

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Hof. Krumpoltz, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 58. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.  
Besuchsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreiter monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Hof. Krumpoltz, Pola, Piazza Carli 1.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Hof. Krumpoltz, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Inserate  
werden mit 10 Heller für die 6mal gespaaltene Petitzeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 Heller für die Garmonzeile berechnet.  
Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinem zu entrichten.  
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.  
Für die Redaktion verantw. zstf. G. Gustav Krumpoltz, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Freitag, 25. Oktober 1907.

== Nr. 729 ==

## Drachnachrichten.

### Das Befinden des Kaisers.

Wien, 24. Oktober. (R.-B.) Die Besserung im Befinden des Kaisers hält an. Die katarrhischen Erscheinungen sind im Abnehmen.

Wien, 24. Oktober. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Der Kaiser verbrachte die Nacht ruhig und ungestört. Husten stellte sich nicht ein. Der Kaiser nahm das Frühstück bei regem Appetit. Der Kräftezustand ist gebessert.

### Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. Oktober. (R.-B.) Gegen Schluß der gestrigen Sitzung zeigte Abg. Sternberg verchiedenen Abgeordneten in der Kousloira ein den Sozialdemokraten Schürmeier verhörmendes Bild. Schürmeier und mehrere sozialdemokratische Abgeordnete stützten sich auf den Abgeordneten Sternberg, welcher unter dem Schutze der anderen Abgeordneten die Kousloira sowie das Haus verlassen konnte. Zu Beginn der heutigen Sitzung bezeichnete der Präsident Dr. W. E. S. die gestrige Vorgänge als das Bedauern über die gestrigen Vorgänge: aus schließlich richtete der Präsident einen Appell an das Haus, sich erster fachtlicher Arbeit zu widmen.

Das Haus verhandelt den Dringlichkeitsantrag Hlibowicki (Austrohung) betreffend die Vorbereitung der wirtschaftlichen Trennung von Ungarn.

**Demission der Minister Forst und Pacal.**  
Wien, 24. Oktober. Die „Sta. Korresp.“ meldet: Zu Beginn der heutigen Sitzung des Jungtschechensklub teilten die Minister Dr. Forst und Pacal mit, daß sie sich entschlossen haben, zu demissionieren.

### Von der Jarenacht.

Petersburg, 24. Oktober. (Pet. Tel.-Ag.) Die Arbeiten zur Ausbesserung der äußeren Beschädigungen der Kaiserjacht „Standard“ nähern sich dem Ende. In etwa 14 Tagen wird die Jacht das Dock in Kronstadt verlassen, worauf die innere Ausbesserung vorgenommen wird. Bei Eröffnung der Schiffsahrt im Jahre 1908 soll die „Standard“ wieder vollständig in Stand gesetzt sein.

### Erdbeben.

Wien, 24. Oktober. (R.-B.) Die seismographischen Apparate der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten gestern ein ziemlich starkes Erdbeben in 1100 bis 2100 km. Entfernung. Anfang 9 Uhr 30 Min. 37 Sek., Maximumausschlag 27 mm. um 9 Uhr 34 Min., Ende gegen halb 11 Uhr nachts.

Catanzaro, 23. Oktober. (R.-B.) Heute um halb 10 Uhr abends wurde hier ein heftiges, wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen. Es wurde kein Schaden angedichtet.

Catanzaro, 23. Oktober. (R.-B.) Weitere Erdbeben wurden verspürt in Monteleone, Pizzo und Tropea, sowie im ganzen im Jahre 1905 betroffenen Gebiete. Im Dorfe S. Anna d. o. r. i. o. ist ein Haus eingestürzt. Sonstige Schäden wurden nicht gemeldet. In der Bevölkerung herrscht große Panik.

Reggio di Calabria, 23. Oktober. (R.-B.) Heute um halb 11 Uhr abends wurde hier ein heftiges wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, dem eine leichte Erschütterung vorausging. Unter der Bevölkerung, welche im Freien kampiert, herrscht große Panik.

Messina, 23. Oktober. (R.-B.) Heute um 9 Uhr 27 Min. abends wurde ein sehr heftiges, 10 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, dem eine leichte Erschütterung vorausging. Es herrscht Panik unter der Bevölkerung. Bis jetzt wurde kein Schaden gemeldet.

Reggio di Calabria, 24. Oktober. (R.-B.) Den letzten Bewegungen zufolge wurde in den Dörfern Branca Leone, Carace und Sinopoli große Schäden durch das Erdbeben angedichtet. Das Dorf Ferruzzano wurde vollständig zerstört. Die Bevölkerung lagert im Freien.

Reggio di Calabria, 24. Oktober. (R.-B.) In Ferruzza d'Aliprontone ist ein Haus eingestürzt. Drei Personen, die mit in die Tiefe stürzten, konnten gerettet werden. Einige Personen wurden verletzt. In Sinopoli liegt eine ganze Familie unter den Trümmern begraben. In Branca Leone drohen mehrere Häuser einzustürzen. In einem anderen Orte sollen mehrere Personen ums Leben gekommen sein. In San Giorgio sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei fünf Personen getötet und sechs verletzt wurden. Auch in anderen Orten wurde das Erdbeben verspürt.

**Die Fahrt des Ballons „Pommern“.**  
New York, 24. Oktober. (R.-B.) Erbslowe aus Deutschland hat mit seinem Ballon „Pommern“ den Gordon Bennett-Preis der Klasse mit etwas 25 Meilen gewonnen.

München, 24. Oktober. (R.-B.) Die die Bismarck aus Rom meldet, hat der Papst dem ehemaligen Vizekönig, den österreichischen Dominikanerpatron Andros Frühwirth zum Kardinal in München ernannt.

Newport, 23. Oktober. (R.-B.) Der Aufsicht der Deponten auf die Trust-Company of America, die heute früh begonnen, bauerte den ganzen Tag über bis zum Schluß der Geschäftstunde fort. Die Gesellschaft wurde den an sie gestellten Anforderungen gerecht.

## Tagesneuigkeiten.

**Aus dem Armeeverordnungsblatte.** Der Kaiser ordnete die Enthebung des FML. Moriz Grafen Wittens; Kommandanten der 12. Trappen-division, an und ernannte den Generalinspizor Alexander Sjacliewicz zum Kommandanten der 12. Infanterietruppendivision. Der Oberst Emil Reinhold, überkomplett im Bionnierbataillon Nr. 7, wurde zum Generalinspizor ernannt.

**Personalverordnung.** Der Kaiser hat angeordnet: Die Uebernahme des Kommandos des Hermann-Bleibt, Kommandanten der Marineakademie, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (mit 1. November 1907, Domizil: Wien) und anbejohlet, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, sowie ernannt: den V.-Sch.-Kpt. Wladimir Ritter von Gollowski zum Kommandanten der Marineakademie.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. Torpedoschulschiff „Alpha“: V.-Sch.-L. Otto Brosch (als Gesamtdienstoffizier). — Zur Torpedobotschaft des k. u. k. Searsenals, Pola: V.-Sch.-L. Emil Konet Eder von Norval (als Detachementsoffizier). — Zum k. u. k. Hofadmiral, Pola: V.-Sch.-L. Josef Kolar.

**Grieg-Konzert.** Am 29. d. veranstaltet die k. u. k. Marinemusikkapelle im Marinelafo ein Symphoniekonzert. Es werden Kompositionen des verstorbenen nordischen Meisters Eduard Grieg aufgeführt werden. Das Nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

**H. A.** Heute um 6 Uhr abends: Zusammenkunft im Hotel Central.

**Deutsches Heim.** Es ist bereits mitgeteilt worden, daß in den Räumlichkeiten der Dreherischen Brauerei, in denen sich früher das Wiener Baritee befand, ein deutsches Heim gegründet werden soll. Für die Wahl dieser Räumlichkeiten waren mehrere ausschlaggebende Gründe maßgebend. Es sind Zimmer in genügender Anzahl vorhanden, die sich als Gaststuben für allgemeinen Verkehr und für Vereinszwecke verwenden lassen. Im Sommer steht ein prächtiger Garten zur Verfügung. Gegenwärtig werden Arbeiten vorgenommen, die notwendig sind, um dem Deutschen Heim die seiner Zwecken entsprechende Ausgestaltung zu geben. Das Deutsche Heim soll schon im Laufe des nächsten Monats eröffnet werden. Sollten bis zu dieser Zeit die Statuten des neuen Vereines noch nicht genehmigt sein, wird nur die Gastwirtschaft eröffnet. Zum Ausgange gelangt vorzügliches Dreherbier zum Preise von 28 Hellern für das Maß.

**Die Wienernte in Istrien** ist nunmehr allenthalben vollendet und ergab ein vorzügliches Resultat. Die einzelnen Traubenorten übertrafen zumeist sowohl in Bezug auf Qualität als auf Zuckergehalt die gelegenen Erwartungen, zumal sich die Bestände nach den letzten regenreichen Tagen sichtlich erhöht hatten. Die Preise für die Trauben schwanken, je nach den Sorten, von 13 bis 19 Kronen für den Metzgermetr. An vielen Orten herrscht ein empfindlicher Mangel an Wein.

**Die italienische Hochschulfrage.** Die italienischen Studenten hielten in Wien eine 2. Versammlung ab, in der über die in der letzten Zeit unternommenen Schritte zur Errichtung einer italienischen Universität, beziehungsweise wegen Anerkennung der in Italien abgelegten Prüfungen in Oesterreich, beraten wurde. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Agitation bezüglich der Errichtung der italienischen Universitätsfrage in Oesterreich energisch wieder aufzunehmen. Zu diesem Besuche wurde ein Ausschuß gewählt, in dem alle Länder Oesterreichs mit italienischer Bevölkerung durch je zwei Studenten vertreten sein werden.

**Die Gerichtsaffäre.** Vom „Giornaleto“ und in jenen Kreisen, die ihm nahe stehen, wird die Aufdeckung der Vorfälle beim hiesigen Bezirksgerichte sehr unangenehm empfunden. Das beweist neuerlich ein von diesem Blatte gebrachter Artikel, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß gegen das „Polaer Tagblatt“ eine Klage eingebracht werden wird. Bevor wir zur weiteren Besprechung dieser Angelegenheit übergehen, sei bemerkt, daß wir dem Staat den keinen Verdienst, der ihm durch die Zahlung der Gerichtskosten durch die Kläger in Aussicht steht, herzlich gönnen. Die Unzulänglichkeiten, die beim Bezirksgerichte aufgedeckt wurden, die sich gegen den Landesgerichtsrat Godaz wendet, damit das Regime Prinz wieder hergestellt werde. U. a. behauptet der „Giornaleto“, um zu beweisen, daß er Recht hat, daß unter der Zeitung Prinz stets alles in Ordnung war und daß die Öffentlichkeit niemals Grund hatte, sich mit den Verhältnissen beim hiesigen Bezirksgerichte zu beschäftigen. Das stimmt allerdings, findet aber seine triftige Begründung in dem Umstande, daß der „Giornaleto“ über alles, was eine starke Kritik notwendig gehabt hätte, geschwiegen hat, während andere Blätter nicht über die entsprechenden Informationen verfügten. Sehr deutlich hat aber seinerzeit die plötzliche Verabschiedung des Herrn Prinz darüber Aufschluß gegeben, daß doch Verhältnisse vorhanden sein mußten, was die Öffentlichkeit interessiert hätte. Daß man jetzt Gelegenheit hat, gewisse Entdeckungen zu machen, und daß der „Giornaleto“ dafür den gegenwärtigen Amtsleiter verantwortlich macht, ist schon aus dem Grunde sehr bemerkenswert, weil man auf der einen Seite trachtet, Herrn Devescovi rein zu waschen, während eben der Fall Devescovi ausgenützt wird, um für Herrn Prinz Propaganda zu betreiben. Denn das ist doch der Fall, wenn man einerseits schreibt, Herr Devescovi sei unschuldig, während

man dann mittelst Herr Prinz sei Herrn Godaz vorzugiehen, weil sich unter seiner Leitung kein ähnlicher Anstand ergeben hat. Wo bleibt da die Logik? Die Sache hat eben den Beweggrund, eine Person, die sich zufällig zum nationalliberalen Programm nicht bekennet und unbeirrt nur dem ihr anvertrauten Amte dient, zu entfernen und durch jemanden zu ersetzen, der sich dem herrschenden System harmonisch einfügt. Wenn man sich der Tatsache bewußt ist, daß die angestrebten Ziele nur mehr mit außerordentlichen Mitteln, durch Fälschung, Gewalttaten, kurz gesagt, auf unfauberen Wege, zu erreichen sind, so genügt natürlich nicht allein der Besitz einer willkürlichen Polizei. Man braucht dann eben auch ein Gericht, das dem System zu Diensten steht. Dazu kann man den Landesgerichtsrat Herrn Godaz natürlich nicht brauchen und deshalb die Wut des „Giornaleto“.

**Das Wesen der hiesigen Sozialdemokratie.** Es ist ein höchst unerfreulicher Umstand, daß die nachstrebende Arbeiterschaft, die über die Verhältnisse der hiesigen italienischen (so genannten) Sozialdemokratie nicht aufgeklärt ist, im Arco romano ihr Ideal erblickt, und zwar zu einer Zeit, in der sich vernünftige Sozialreformen zugunsten der Arbeiter, die hier länger verweilen und das Wesen der italienischen Genossen kennen gelernt haben, von der hiesigen Sozialdemokratie wieder abgewendet haben. Es ist hier augenblicklich nicht möglich, die Frage aufzurollen, ob sich auf nationaler Basis nicht dieselben Vorteile erzielen ließen wie durch das internationale Prinzip der Sozialdemokratie. Es soll hier jetzt auch nicht die Rede davon sein, wie sich im großen Gesamtlande der Sozialdemokratie bei uns in Oesterreich speziell in der letzten Zeit das nationale Empfinden bemerkbar gemacht hat. Hier sei nur hervorgehoben, daß es bisher die Aufgabe der Sozialdemokratie war, für die Hebung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Nationalität, zu sorgen. Vornehmlich die hiesigen italienischen (so genannten) Sozialdemokraten haben diese Aufgabe nie erfüllt und haben besonders in der letzten Zeit den Beweis geliefert, daß es ihnen nicht darum zu tun ist, für wirtschaftliche Errungenschaften der Bevölkerung zu kämpfen. Die Sozialdemokraten deutscher Nationalität mögen um sich blicken und suchen, was die Stadt Pola jenen Zeitgenossen, deren Mittel keinen Komfort gestatten und die deshalb auf kommunale Einrichtungen angewiesen sind, bietet. In welchen Wohnungen sind sie untergebracht? Versagen sie über Volkshäuser für den Winter, über Ständer-Asyle, über Orte, wo sich flechte und alte arme Leute aus dem Volke erholen und ausruhen können, wenn es mit der Arbeit nicht mehr vorwärts geht? Ist hier, in einer Stadt mit etwa 50.000 Einwohnern, auch nur eine Anstalt, von der man sagen könnte, sie sei im Interesse des Volkes geschaffen worden? Die Antwort der genau um sich blickenden wird in ein energisches „Nein!“ ausfallen müssen. Die Verwunderung wird aber steigen, wenn die enorme Last der indirekten Steuern wahrgenommen wurde, die durch den Gemeindegeldzuschuß auf Wein und das Verbot eines abgegrenzten Privilegienhandels in der städtischen Markthalle beträchtliche Erhöhung fand; sie wird steigen, wenn festgestellt wurde, daß trotz aller Aufschläge das traurige Straßenbild keine schönere Gestalt, das Wirtschaftswesen der Stadt keine neuen Absatzgebiete und Einnahmsquellen überhaupt gewonnen hat. Um diesen unerträglichen Zuständen ein Ende zu bereiten, hat sich — aufgepaßt, Ihr schafflichem Gebiete für das Wohl des Volkes wirken wollen, ohne sich um Politik und Nationalität zu bekümmern. Es war das ein Bund der Notwehr, den alle gegen den einen gemeinsamen Feind, den korrupten Nationalliberalen, der die Wirtschaftskraft heraufbeschworen, geschlossen hatten. Wenn die Nationalliberalen gegen diese neue Wirtschaftspartei ankämpften, so war das einigermassen begründet. Auch die giftige Schlangeläst sich ja nicht wehrlos löten. Aber die internationale Basis stehende Wirtschaftsprogramme geltend machte, wird sich niemals begründet machen lassen: die Feindschaft der italienischen Sozialdemokratie der hiesigen und unversöhnlichsten Weise bekämpft. Und nun stand sie plötzlich im Bunde mit einer chauvinistisch-nationalen Gruppe von Herrenpolitikern, die sich um das Volkwohl niemals bekümmern!

(Fortsetzung folgt.)

**Ein istrischer Landtagsabgeordneter in Amerika.** Dieser Tage ist der slovenische Abgeordnete Kompare des istrischen Landtags plötzlich mit dem Dampfer „Sophie Hohenberg“ der „Austro-Americana“ nach Amerika abgereist, um dort ständig zu leben. Abgeordneter Kompare war von den Landgemeinden des Bezirkes Capodistria gewählt worden. Er war als eigentümlich bekannt. Daß es sich nicht um eine Flucht handelt, beweist eine öffentliche Verabschiedung im Trichter slovenischer Hauptorgan „Edinost“. Im Inzerate teilte verabschiedete sich Abgeord. Kompare von seinen Freunden und teilte dann lakonisch mit, daß er auf seine Stellen als Dechant und Landtagsabgeordneter Verzicht leiste.

**Urkunde.** Mikschil. 2. Klasse Michael Gore drei Monate (Oesterreich-Ungarn) und dem Mar.-Kom.-E. Richard Wendel vier Wochen (Südburgen in Siebenbürgen und Oester.-Ung.)

**Erdbeben.** Aus Triest wird vom 24. d. telegraphiert: Am hiesigen k. k. maritimen Observatorium verzeichneten gestern abends die seismographischen Instrumente ein Erdbeben, dessen Herdbizanz auf 700

Kilometer geschätzt wird. Das Beben begann um 9 Uhr 30 Min. 32 Sek. Das Maximum mit der Amplitude von 326 Millimeter trat ein um 9 Uhr 39 Min. 46 Sek., das Ende erfolgte um 10 Uhr 27 Min. 27 Sek. nach. Außerdem fand noch eine Pendelversetzung von 67 Millimeter nach Nordwesten statt.

**Todesfall.** Aus Görz wird uns telegraphiert: Feldzeugmeister Freiherr von Gatinelli ist heute nach langer Krankheit gestorben.

**Schießen der Schützenabteilung des ersten Istriener Veteranen Vereines.** Heute findet von 9 bis 11 Uhr abends ein Scheibenschießen mit belgischem sowie mit Mannlicher Gewehr der Schützenabteilung des Veteranenvereines statt. Die Herren P. T. Wittigler werden freundl. ersucht, zu den Schießübungen pünktlich zu erscheinen, da nächsten Monat ein Beschießen stattfindet. Es kann, da jetzt Woden gelegt ist, bei jeder Witterung geschossen werden.

**Der nationalliberale Wahnsinn.** Es ist über die nationalliberalen Herrschtsübel schon so viel geschrieben worden, daß es fast ein Wunder zu nennen ist, daß sich noch keine neue Partei gebildet hat, die gewonnen ist, neben vernünftiger nationaler Politik auch vernünftige wirtschaftliche Politik zu treiben. Statt dessen ist die Nationalliberalen noch immer am Ruder und führen in ihrem politischen Kahn als innigste Freunde diejenigen mit, von denen sie früher als die größten Diebsteher hingestellt wurden und die selbst die großen Kosten, die eine Tageszeitung in Anspruch nimmt, nicht scheuten, um die nationalliberalen Gewalthaber zu bekämpfen. Und besonderen Spaß muß es jedem stillen Beobachter machen, zu sehen, daß sich unter diesen Freunden auch die Blüte der italienischen Sozialdemokraten, der Jesuitenkonkurrenz-Druffi befindet, der doch vor kurzer Zeit aus der Stirna mit dem Bemerkten austrat, daß er unmöglich noch länger mit den Herren des glorreichen Maximilianus partieren könne. Aber an sämtlichen Widerprüchen und auffälligen Schamperien des nationalliberalen Systems mit geschlossenen Augen vorübergehend, jagen sie alle, die Nationalliberalen, die „Unabhängigen“ und „Sozialdemokraten“, dem alteren Whantom nach, daß sich in Kriegeszeiten der Monarchie eine Herrschaft gründen läßt, die politisch nach Westen schielt und wirtschaftlich nach dem Nordosten des Mittelalters vorgeht: den Herren alles und dem Volke nichts und Steuern bis auf's Blut. Daß man immer präzisere Genossen findet, die mitluta, um sich den Wank zu fällen, ist begreiflich. Aber daß die Nationalliberalen und ihre Anhänger noch immer darauf hoffen, sich so, wie sie jetzt sind, auch weiter behaupten zu können, das ist Wahnsinn. Schon heute haben sie zahlreich Anhänger, die von ihnen wirtschaftlich zugrunde gerichtet worden sind, verlorene und bei den nächsten Wahlen werden die Versprechungen der Nationalliberalen jeden Kurswert verloren haben. Was die Güterstrafen wollen, die schlagen sie mit Blindheit. Das gilt auch von den Nationalliberalen, die ungenutzt das Frische der Zeit im „Giornaleto“ — so auch besprochen — weiter schergen und glauben, daß man mit Speifen oder mit Drohungen über alle Schwierigkeiten hinwegkommen wird. Und doch sollen die Nationalliberalen von Pola an dem Schicksal, das dem Gesamtverbande während der Reichstagswahlen bereitet wurde, erkennen, daß es nicht so weiter gehen kann; sollten diese einsehen, daß ihre bisherige Politik, sei sie nun in Trient oder Pola betrieben, allerorts. Daß und Verfolgung läßt, daß dadurch statt Verträglichkeit, brenn. Gegen sich hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen Gebiete bemerkbar macht, eine Fehde entsteht, die sich auf dem empfindlichsten Gebiet, und zwar wieder auf dem wirtschaftlichen, vernichtend bemerkbar macht. Wenn schon die Führer, die Herren, deren Erwerb und augenblickliche Popularität vielleicht am besten gebrüht, wenn der Streit losgebrochen ist, im Wahnsinn rettungslos verloren müssen, so sollen doch die Besonnenen, diejenigen, die eine unbillige Absozialpolitik mit Hab und Gut bezahlen müssen, in Bagnen einlenken, in denen wohl eine staatsfremdliche aber stolz-nationale Politik hinsiekt, nicht aber ein Strom, dessen überhäumendes, unreines Gewässer einige Wäghen treibt, sonst aber nur Vermüstung anrichtet. Mit Giornolettopässen und Schergen wird sich wenig Vernünftiges für das Volk erzielen lassen.

**Herren-Garderobe.** Viele Herren, die große Schneiderrechnungen haben, bedenken ihren Bedarf in Herrenkleider bei der bestrenommierten Firma Adolf Herzog in Via Serrgia 34 und 35, wofür man Herren-Garderobe taublos-passend zu staunend billigen Preisen bekommt.

**Fund von Ueberresten eines vorweltlichen Tieres.** Auf den Gräben des Walsbergwerkes der Firma Campa, aus Gansberg in Starunia bei Bohorocani in Galizien wurde in einer Tiefe von 13 Metern das ungemünzt gut erhaltene Gerippe eines vorweltlichen Tieres ausgegraben. Die festgestellte wurde, sind dies nicht die Knochen eines Mammut. Das Interessanteste ist der Teil eines Halses von vier Metern Länge, bedeckt mit vermoderten Haaren von 18 Zentimetern Länge. Die bereits ausgegrabene Teile des Gerippes lassen auf den ungewöhnlichen Wuchs und die ungeheure Größe des Tieres schließen. Besonders gut erhalten sind zwei Hörner, jedes 1 Meter 80 Zentimeter lang, ähnlich den Hörnern ungarischer Ochsen, von schwarzglänzender Politur. Derselben Schimmer zeigt das Gebiß, dessen einzelne Zähne 16 Zentimeter in der Länge und 8 Zentimeter in der Stärke messen. Die Röhrenlöcher messen jeder einen Meter, die Kniehöhlen haben die Größe eines großen menschlichen Kopfes.

